

schaft. Auf Regalen stehen 16 Modelle wie eine Türmchenruine mit Tonzinnen. Reisig überdacht sie. Weiter begegnet man einer Behausung aus Schwemmholz auf Moos als Schutz für ein Tier sowie futuristische Hüttenikonen. Das Malobjekt «Disaster Paradise» in der Serie «Vor Ort», für die Chalet5 den Förderpreis des Kantons Uri 2021 erhielt, erweitert die Sicht. Die Froschperspektive lenkt das Auge von einer geheimnisvollen Wassertiefe durch Steine und Pflanzenstrukturen zu Edelsteinen und evoziert eine Atmosphäre himmlischer Offenbarung. Ebenfalls in die Höhe ragt die Holzkonstruktion mit den aus Arvenholz geschnitzten Täfelchen des Göschener Jägers Waldemar Mattli. Die Flurnamen wie «Torbrig», «Tränkstei» und «Trischtbett» flackern vor einem Landkartenhintergrund über einen Screen. Die künstlerische Spurenlegung ehrt Göschenen und seine Einwohner. Die für die Ausstellung in den Kirchenraum gebaute Hütte soll auch weiterhin bestehen bleiben und sich mit nachhaltigen Projekten verzahnen. *UM*



Chalet5 · Uri(h)ütte, 2022, Ausstellungsansicht, Kulturraum, alte Kirche Göschenen

→ «Ur(i)hütte – Gruss aus Göschenen», bis 25.9.
 ↗ www.urihuette.ch

Sonja Feldmeier

Liestal — Die Kunsthalle Palazzo zeigt Werke von Sonja Feldmeier (*1965), die erst im Mit-einander ihre unterschiedlichen Bedeutungsebenen entfalten. Ausladende Gipsskulpturen liegen auf gekachelten Sockeln, grosse farbige Bilder und riesenhafte Schlüssel aus Holz hängen an den Wänden, und die Sitzmöbel sind Querschnitten eines Baumstammes nachempfunden. Der intermediale Werkkomplex ist über viele Jahre hinweg entstanden und erstmals in seiner Gesamtheit zu erleben. Das Herzstück ist der Film «The Peepul Tree», 2020, zu sehen an einer Zwischenwand.

Lange waren fremde Länder das Zuhause der Künstlerin. 2010 lebte sie ein Jahr in Indien und stiess in Haridwar auf ein Ereignis: Das Fällen eines Baumes findet mitten im dichten Verkehr der indischen Strasse statt. Fasziniert filmt Feldmeier während 72 Stunden die langwierige Aktion, die zur sozialen Skulptur wird. Warum der Riese umgelegt werden muss, erfährt man erst im Abspann. Kommunikation ist nur über Blicke und Gesten möglich. Das so gesteigerte verinnerlichte Erleben ist im Video gut spürbar. Die Kamera zoomt auf die Gesichter der Männer, begleitet sie beim tollkühnen Besteigen des Baumriesen, bei der Arbeit mit rudimentären Werkzeugen und beim Teetrinken. Jeder Protagonist wird zur Persönlichkeit, untermalt von einem individuellen Soundporträt. Die Musik – eine Kooperation mit dem Komponisten Vojslav Anicic – dient nicht nur als Audioporträt der einzelnen Baumfäller, sondern auch als Zwischenstufe für die Entwicklung skulpturaler Werke, die wiederum weiter zur Bildserie «The Peepul» führen. Jeder der sieben Darsteller wird auf synästhetische Weise von Feldmeier in ein multimediales Porträt verwandelt. Aus einem rundlichen Gips, der an einen Motorradhelm erinnert, quillt Dampf. Ähnliches ereignet sich auf dem Bild «Nafis Rao», mit dem Namen eines indischen Baumfällers. Aus einer muschelartigen, türkisfarbenen Form fliessen pink phosphoreszierende Farbströme. Alle Bilder bedingen sich gegenseitig, entstehen aus einem transmedialen Prozess von Fotografie,

Malerei und digitaler Bearbeitung. Vielleicht sind die hölzernen Schlüssel an den Wänden, «Future Pioneers», ein Hilfsmittel, sich mit der Abhängigkeit von der Natur auseinanderzusetzen, die in der vielschichtigen Installation von Sonja Feldmeier erfahrbar wird. *IK*



Sonja Feldmeier · The Peepul Tree, 2021,
Film-Still der Mehrkanal-Videoinstallation
© ProLitteris



Sonja Feldmeier · The Peepul (Riazat), 2017,
Fine Art Print, Airbrush, Lack, Esche massiv,
MDF mit Grundierfolie, 117x95,5x5 cm
© ProLitteris

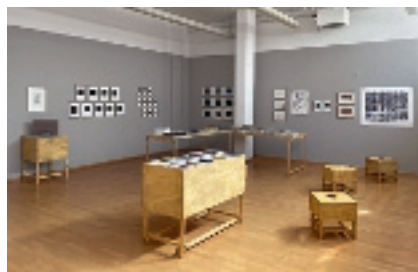
→ Kunsthalle Palazzo, bis 30.10.

↗ www.palazzo.ch

Vaclav Pozareks Buchhandlung

Luzern — Die Galleria Edizioni Periferia nimmt ihren 30. Geburtstag zum Anlass eines Rückblicks. Die Verleger Gianni und Flurina Paravicini präsentieren alle Publikationen und Multiples, die sie in dieser Zeitspanne betreut und herausgegeben haben. Sie tun dies allerdings nicht selber, sondern luden Vaclav Pozarek (*1940, lebt in Bern) zu einer Gestaltung der Galerieräume ein. Der Plastiker und Installationskünstler stellt all die Bücher, Hefte und Objekte mittels selbst entworfener Regale, Tische und Hocker zum Blättern und Schmökern zur Verfügung – mit einem Mobiliar, das hell und luftig wirkt und eher für den freien Umgang mit dem Material Holz als für Stabilität und Dauer steht. Das passt zu den über 100 Periferia-Büchern, die stets nach wechselnden Formen der Vermittlung suchen, welche sich aus individuellen offenen Denkprozessen ergeben: Künstlerbücher im besten Sinne des Wortes also, von Judith Albert, Pia Fries, Christoph Rütimann, Roman Signer und vielen anderen mehr.

Vaclav Pozarek steht parallel auch ein grosser Raum zur Präsentation eigener Arbeiten zur Verfügung. Es sind präzise Setzungen, möbelartige Skulpturen aus bemaltem Holz, hinter deren Einfachheit sich komplexe Auseinandersetzungen mit dem Thema Raum verbergen, sowie Arbeiten auf Papier, die ein feinfühliges Spiel mit sich aufeinander zubewegenden elementar-einfachen Formen bezeugen. *NO*



Vaclav Pozarek · Installation für die Galleria Edizioni Periferia, 2022

→ Edizioni Periferia, bis 28.1. ↗ periferia.ch